

Vorschläge zur Hebung der verfallenen Schule so wenig Gehör fanden, und er nur auf Meid oder Widerwillen stieß, wenn er Einrichtungen vorschlug, die dem Institute einen Vorzug vor andern verleihen sollten.

Daher zögerte er nicht, eine Anstellung in Stargard in Pommern anzunehmen, wohin sein Ruf als Rector und Professor gedrungen war. Um die Pfingstzeit des Jahres 1719 wurde er daselbst als Rector und Professor der Humaniora an dem Gröningianischen Collegium, sowie als Rector an der Stadtschule angestellt. Diese Aemter bekleidete er über 8 Jahre lang mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, jedoch nicht mit dem von ihm gewünschten Erfolge. Viele Schüler und Studenten gaben, abgeschreckt von den Mühen eines wissenschaftlichen Berufs, die gewählte Laufbahn auf und verließen Stargard wieder. Dies der Grund, weshalb das genannte Collegium, welches früher öfters 150 Schüler gezählt hatte, beim Amtsantritte Schöttgens nur deren 50 zählte, die sich allmählig bis auf 5 minderten. Bei Schöttgens Abgange war die Zahl wieder auf 20 gestiegen. Von mancherlei Anfechtungen war er auch hier nicht ganz frei⁴.

Von hier aus endlich kam Schöttgen als Rector an die Kreuzschule in Dresden. Der Rector derselben, Jonas Gelenius, starb am 19. September 1727 im 71. Lebensjahre. Schöttgens Freunde bemühten sich, ihm diese Stelle zu verschaffen. Er selbst bewarb sich darum durch ein lateinisches Anhalteschreiben, vom 9. October aus Stargard datirt. Unter acht anderen Bewerbern um die Stelle wurde er in einer Sitzung des Dresdener Stadtrathcollegiums, welches die-

⁴ Während seines Aufenthalts in Stargard trieb er mit Vorliebe historische Forschungen und Studien und zwar die Pommerns, wie die von ihm darüber veröffentlichten Schriften bekunden: altes und neues Pommerland, 5 Stück, 1721—1727. — Das Andenken der Pommerischen Bekehrung durch Bischof Otto. — Drei Schulprogramme 1720, 1721 u. 1724, und zwei später in Dresden geschriebene Abhandlungen. 1747 u. 1748.